

Stadt Billerbeck  
Untere Denkmalbehörde  
z.Hd. Herrn Kuhlmann  
Markt 1  
48727 Billerbeck

Ansprechpartnerin:  
Dr. Anke Kuhrmann

Tel.: 0251 591-4075  
Fax: 0251 591-4025  
E-Mail: Anke.Kuhrmann@lwl.org

Az.: ak

Münster, 24.11.2015

**Denkmalwertprüfung des Speichers auf der Hofstelle [REDACTED] Billerbeck  
Ortstermin am 9. November 2015 mit Herrn Kuhlmann (UDB Billerbeck) und den Eheleuten  
[REDACTED]**

Sehr geehrter Herr Kuhlmann,

in einer Mail vom 31.08.2015 bat Frau Kentrup mich um die Einschätzung des Denkmalwertes des Speichers der Familie [REDACTED] auf dem Grundstück Gemarkung Billerbeck-Kirchspiel, Flur [REDACTED], Flurstück [REDACTED] für den ein Abbruchartrag vorliegt. Nach fachlicher Überprüfung sind wir der Auffassung, dass es sich bei o.g. Objekt um ein Baudenkmal handelt. Aus diesem Grund empfehlen wir die Eintragung in die Denkmalliste der Stadt Billerbeck gem. § 3 DSchG NRW.

Wir bitten, uns eine Durchschrift des Eintragungsbescheids gem. § 3 Abs. 3 DSchG NRW nebst Kopie der Karteikarte zur Kenntnis zu geben.

Seit dem 01.11.2007 ist das Widerspruchsverfahren in NRW befristet entfallen. Betroffene können sofort gegen eine Unterschutzstellung Rechtsschutz bei Gericht suchen.

Daher bitten wir Sie mit Hinweis auf § 3 Abs. 1 S. 2 DLVO, uns eventuelle Einwendungen im Anhörungsverfahren vor Erlass der Unterschutzstellung mitzuteilen, damit ihnen Rechnung getragen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen  
i. A.

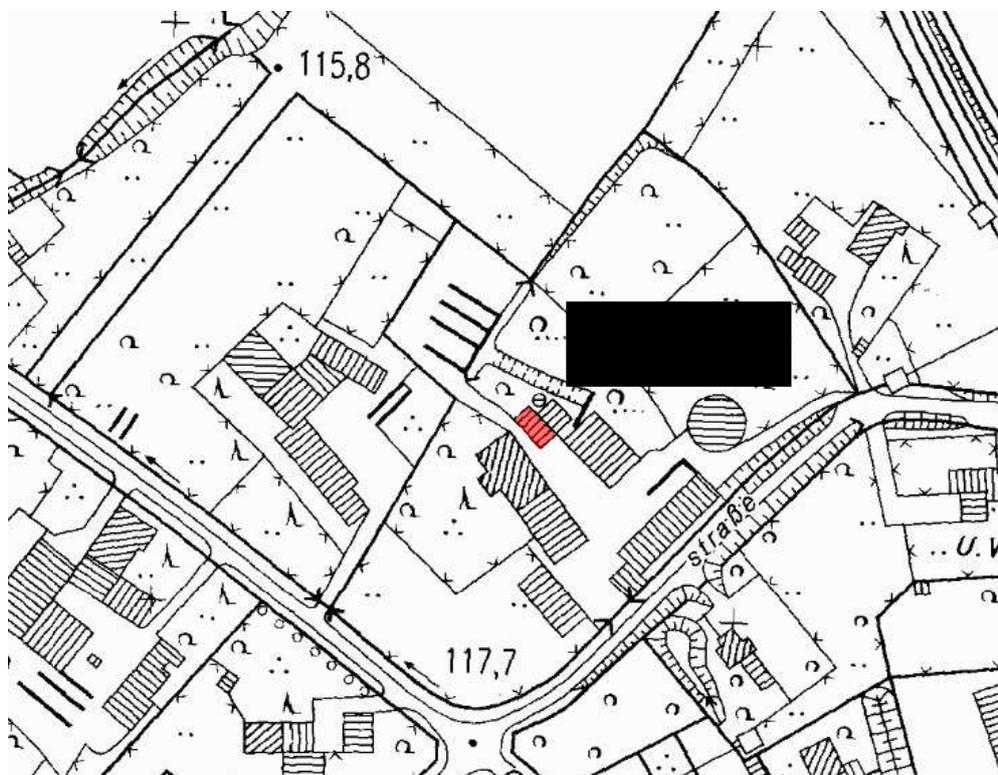
Dr. Anke Kuhrmann

**Gutachterliche Stellungnahme zum Denkmalwert des Korn- und Backhausspeichers, Hofstelle  
[REDACTED] Billerbeck****Denkmalumfang**

Denkmal ist das Äußere und Innere des in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichteten Korn- und Backhauspeichers auf der Hofstelle [REDACTED] in Billerbeck, der sich – vor allem auch im Vergleich mit anderen Speichern der Region – in einem bemerkenswerten bauzeitlichen Überlieferungszustand befindet. Die Backstein-Werksteinfassade, mit Inschriftentafel oberhalb des Erdgeschoseingangs, ist ebenso wie die innere Raumstruktur und Elemente der Ausstattung (Holztreppe, Türblätter mit Beschlägen, usf.) bauzeitlich überkommen.

Die wenigen Eingriffe in die historische Bausubstanz sind: der Ausbau des ehemals hinter der nördlichen Giebelwand gelegenen Backofens und der Feuerstelle, die Erneuerung der Fenster durch typengleiche Nachbauten sowie zwei Anbauten. Der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an die nordöstliche Traufwand es Speichers angebaute Holzschuppen ist ebenso wie die an die nördliche Giebelwand angesetzte Doppelgarage mit flachem Satteldach vom Denkmalumfang ausgenommen.

Den übrigen Bauten der Hofstelle (auf die im Folgenden kurz eingegangen wird) kommt kein Denkmalwert zu.

**Denkmalumfang Hofstelle [REDACTED] Billerbeck**

Kartierung: Anke Kuhmann, LWL-DLBW

### **Baubeschreibung und Baugeschichte**

Der Backhaus- und Kornspeicher wurde laut Inschrift 1871 auf der nördlich der heutigen Kleinstadt Billerbeck, in der Bauerschaft Gantweg, Gemeinde Kirchspiel Billerbeck, gelegenen Hofstelle der Familie Niesing errichtet. Zum Kirchspiel Billerbeck gehörten für münsterländische Verhältnisse besonders viele Bauerschaften. 1806 wohnte mit 71 % die Mehrheit aller Einwohner Billerbecks im Kirchspiel.<sup>1</sup>

Ursprünglich war der Hof Niesing dem Koster St. Aegidi in Münster eigenhörig. 67 % alle Höfe im Kirchspiel Billerbeck waren 1680 im Besitz geistlicher Institutionen (Bischof, Domkapitel, Klöster).<sup>2</sup> Nach Aufhebung St. Aegidis 1811 wurden die Abgaben an die Königliche Domaine geleistet und im Jahre 1841 abgelöst. 1891 war der Hof Niesing mit 45 ha der größte Hof der Bauerschaft Gantweg und als einer der größten in der Gemeinde Kirchspiel Billerbeck anzusprechen.

Heute befindet sich der Hof im Besitz der Familie ██████████ die hier in dritter Generation lebt und ihn bewirtschaftet.

Die heutige Hofstelle ██████████ umfasst fünf Gebäude, deren Bauzeiten sich von Ende des 19. bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erstrecken. Abgesehen von dem hier zu begutachtenden Backhaus- und Kornspeicher kommt den anderen Bauten der Hofstelle ██████████ aufgrund der weitreichenden Eingriffe in die historische Bausubstanz, denen kein eigener Dokumentationswert beigemessen werden kann, kein Denkmalwert im Sinne des § 2 Abs. 1 DSchG NRW zu.

Der inschriftlich auf 1871 datierte Speicher muss als das älteste überlieferte Bauwerk der Hofstelle angesehen werden. Das mächtige Haupthaus, das in typisch westfälischer Art in einem langgestreckten Baukörper Wohnen und Wirtschaften unter einem Dach vereint, wurde 1882-84 als repräsentatives Bruchstein-Gebäude mit Tür- und Fenstergewänden sowie Schmuckelementen aus Sandstein errichtet. Der Vorgängerbau des Wohnhauses war bereits 1665 an gleichem Ort errichtet und mutmaßlich durch einen Brand zerstört worden. In dem folgenden Jahrhundert, vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert hat das Haupthaus weitreichende Veränderungen erfahren, die dem veränderten Wirtschaften, vor allem aber auch den geänderten Ansprüchen an den Wohnkomfort Rechnung tragen: Der Durchgang zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil wurde geschlossen und die Wohnräume aus dem Wirtschaftsteil entfernt. Der Wohnbereich wurde mehrfach umgebaut und erhielt in den 1960er/70er Jahren einen, später noch aufgestockten Anbau in der westlichen Traufwand. In den letzten Jahren wurde die Bruchsteinfassade neu verputzt und der Sandstein von Fenster- und Türgewänden sowie Gesimsen in Teilen erneuert.

Ein im Ursprung aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammendes und dann in mehreren Etappen erweitertes Stallgebäude – vor allem für Schweine, wohl aber auch für Hühner – bildet den südwestlichen Abschluss der Hofstelle. Im Norden wurde 1954 ein weiteres großes, heute als moderner Maststall umgerüstetes, Stallgebäude errichtet und im Nordosten kam eine Remise sowie später ein Carport hinzu.

---

<sup>1</sup> Peter Ilisch: Ländliche Gesellschaft vor den Toren der Kleinstadt. Billerbecks Bauerschaften in Mittelalter und Früher Neuzeit, in: Geschichte der Stadt Billerbeck, hg. Institut für vergleichende Städtegeschichte, Werner Freitag. Bielefeld 2012, S. 481-504, hier: S. 481.

<sup>2</sup> Ebd., S. 497.



**Südgiebel und Nordgiebel des Haupthauses**  
(Aufnahme: Anke Kuhrmann, LWL-DLBW, 11/2015)



**Erweiterung des Wohnbereichs in den 1960er/70er Jahren durch einen verklinkerten Anbau**  
(Aufnahme: Anke Kuhrmann, LWL-DLBW, 11/2015)



**Seit Ende des 19. Jahrhunderts erweitertes Stallgebäude**  
(Aufnahme: Anke Kuhmann, LWL-DLBW, 11/2015)



**Stallscheune von 1954, mit Schuppenanbau**  
(Aufnahme: Anke Kuhmann, LWL-DLBW, 11/2015)



**Südgiebel und Westtraufe des Speichergebäudes**  
(Aufnahme: Anke Kuhrmann, LWL-DLBW, 11/2015)

Die Situierung des Speichers [REDACTED] erfolgte – wie für diese Baugattung üblich – in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses, um von der Wohnküche aus schnell und bequem erreichbar zu sein. Der Backhaus- und Kornspeicher ist ein zweigeschossiger, massiver Backsteinbau unter pfannengedektem Satteldach, das an den Giebeln keinen Dachüberstand aufweist. Die Fenster- und Türgewänden sind in Sandstein ausgeführt. Auf Höhe der ersten Balkenlage zeigt sich an der südlichen Giebel- und der westlichen Traufseite ein vorstehendes, hellverputztes Steingesims. Die dreiachsige, den Haupteingang im Erdgeschoss sowie die Luken im ersten und zweiten Obergeschoss und ein halbrundes Giebelfenster aufnehmende, nördliche Giebelfassade ist mit der Inschrifttafel aus Sandstein über dem Haupteingang und den vertikal durchlaufenden und sich daher zu einem vertikalen Band verbindenden Türgewänden als Hauptansichtsfassade gestaltet. Die Sandsteintafel oberhalb der Tür ist in fünf Felder gegliedert: Im Zentrum befindet sich auf einer Kassette die Inschrift: „B. JH. Niesing“ und „?? Hüffert“ sowie „Anno 1871“, flankiert wird die Inschrifttafel von zwei tiefer in den Stein gehauene Leiern, den äußeren Rahmen bilden zwei schmale Kassetten. Die Traufwände sind jeweils zweiachsig ausgebildet, wobei das nördliche Erdgeschossfenster der östlichen Traufwand deutlich kleiner ist, da sich dahinter die überschneidende Holzterrasse befindet. Im Gegensatz zu den anderen, sandsteingefassten Fenstern

weist dieses nur eine Sandstein-Fensterbank sowie einen sandsteinähnlichen Putzrahmen auf. Die nördliche Giebelseite zeigt im Dachgeschoss eine Ladeluke sowie das halbrunde Giebelfenster. Die fensterlosen Untergeschosse deuten auf den dahinterliegenden Backofen hin. Der Außenbau des Speichers ist weitgehend unverändert. Lediglich ein Schuppenanbau an der Südtraufe sowie ein Garagenanbau am Westgiebel sind reversible Anbauten, die nur im Bereich der Südtraufe in die bauzeitliche Substanz des Speichers eingreifen. Die zweiflügeligen Oberlichtfenster mit dreiteiliger Sprossenteilung sind vermutlich in der Mitte des 20. Jahrhunderts durch typengleiche Nachbauten ersetzt worden.



**Nordgiebel des Speichergebäudes mit später angefügter Doppelgarage**  
(Aufnahme: Anke Kuhrmann, LWL-DLBW, 11/2015)

Die Binnenstruktur ist weitgehend bauzeitlich überliefert. In der Südost-Ecke des Erdgeschosses gibt es einen mit einer Fachwerkwand zweiseitig umschlossenen Werkstatteinbau. Nördlich an diesen Einbau schließt ein mit einer bauzeitlichen Tür abgetrennter Aufgang in die Obergeschosse an. Die in alle Geschosse führende hölzerne Stiege ist bauzeitlich überliefert. Dem zu einem späteren Zeitpunkt als Werkzeugwand eingebauten Raumteiler kommt kein Denkmalwert zu. Zur Stabilisierung wurde zu einem späteren Zeitpunkt ein Stahlträger unter die Deckenbalken im Erdgeschoss eingezogen. Innen hat das Mauerwerk einen Verputz aus Kalkmörtel.

Noch heute legt das Innere des Speichers Zeugnis ab von seiner ursprünglichen Doppelfunktion als Backhaus und Kornspeicher: Das ungeteilte Ober- sowie Dachgeschoss mit ihren Ladeluken, dicken Deckenbalken und breiten, stabilen Bodendielen dienten der Lagerung und Trocknung von Getreide. Darüber hinaus übernahm der Speicher auch die Funktion des Backhauses, das auf dieser Hofstelle nicht als separater Bau ausgeführt wurde. Wenn auch der Backofen selbst nicht überliefert ist, deuten die Russspuren an der nördlichen Giebelwandinnenseite sowie die Durchbrüche in den Decken auf den früher hier befindlichen Backofen und den Kaminverlauf hin.

### **Denkmalwertbegründung**

Der Korn- und Backhausspeicher auf der Hofstelle [REDACTED] ist bedeutend für die Geschichte der Menschen in Billerbeck, lebte doch zu Beginn des 19. Jahrhunderts Zweidrittel der Gesamtbevölkerung Billerbecks als Bauern im Kirchspiel Billerbeck.<sup>3</sup> Als zentraler baulicher Bestandteil eines wohlhabenden Hofes ist das Speichergebäude ein bedeutendes Zeugnis für die Lebensverhältnisse und vor allem die Produktionsverhältnisse der bäuerlichen Oberschicht.

An der Erhaltung und Nutzung des Speichers besteht aus wissenschaftlichen, hier insbesondere architekturgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Der Speicher ist aufgrund seiner nahezu bauzeitlichen Überlieferung<sup>4</sup> im Inneren und Äußeren von hohem Zeugniswert für das ländliche Bauen in Westfalen.

Von der historischen Hofarchitektur kann nach dem Brand und Neubau des Haupthauses (1884) nur noch der Speicher Zeugnis ablegen. Bei dem Backhaus- und Kornspeicher [REDACTED] handelt es sich um einen typischen Vertreter der Speicherarchitektur des späten 19. Jahrhunderts. Wie für diese als Vorrats- und Wirtschaftsgebäude dienende Baugattung üblich, steht auch der Speicher [REDACTED] unweit des Haupthauses. Als gut erhaltener Backstein-Werkstein-Speicher des ausgehenden 19. Jahrhunderts ist er von hohem Dokumentationswert für die architektonische Entwicklung des Bautyps in seiner letzten geschichtlichen Phase.<sup>5</sup> Die massive Bauweise mit Backsteinen und Werksteinen, die im Billerbecker Raum erstmals 1833 mit dem Wohnteil des Haupthauses auf dem Hof Lutum 7 zur Anwendung kam und damit die bis dahin vorherrschende Fachwerkbauweise verdrängte, setzte sich in der Zeit nach 1860 durch. Backsteinbauten galten als Zeichen für den Wohlstand und die Fortschrittlichkeit der Höfe, da Backstein teurer als Fachwerk und das moderner Baumaterial war.

Der Speicher waren seit jeher der „vornehmste Nebenbau“<sup>6</sup> auf einer Hofstelle und mit der als Schauffassade aufwändiger gestalteten südlichen Giebelseite sollte der Speicher [REDACTED] eine besondere repräsentative Wirkung entfalten. Mit seinen – wenn auch sparsamen – Gestaltungselementen bezeugt der Speicher [REDACTED] die Schlussphase des Speicherbaus, die Massivbauten mit einem aufwändigeren, historistischen Fassadendekor hervorbrachte.<sup>7</sup>

---

<sup>3</sup> Ilisch 2012, S. 481.

<sup>4</sup> Vergleichbare denkmalgeschützte Speicher in Billerbeck, wie das ebenfalls als Backstein-Werkstein-Speicher errichtete Speichergebäude der Hofstelle Lutum 6, wurden durch spätere Umnutzungen stark verändert.

<sup>5</sup> Alfons Eggert/Josef Schepers: Spieker, „Bauernburgen“, Kernenaden. Bäuerliche Speicherbauten im Münsterland. Ihre Bau-, Funktions- und Sozialgeschichte im europäischen Zusammenhang. Münster 1985, S. 36.

<sup>6</sup> Ebd., S. 37.

<sup>7</sup> Ebd., S. 36.

In unterschiedlichen Funktionskombinationen stellen die Speicher i.d.R. multifunktionale Wirtschafts- und Mehrzweckbauten dar. Als Korn- und Backhauspeicher ist das Speichergebäude [REDACTED] aufschlussreich für diesen spezifischen Funktionstypen eines Speichergebäudes.

**Quellen:**

Grundlage für den vorliegenden Text bilden eine Ortsbegehung am 9. November 2015 mit Herrn Kuhlmann, Angaben der Eheleute Möllering sowie die ausgewertete allgemeine Literatur. Eine Bauakte zu dem Objekt ist nach Mitteilung von Herrn Kuhlmann von der Unteren Denkmalbehörde Billerbeck nicht auffindbar.

**Literaturauswahl:**

Heinrich Brockmann: Die Bauern-Höfe der Gemeinden Stadt und Kirchspiel Billerbeck, Beerlage, Darfeld und Holthausen. Billerbeck 1891.

Alfons Eggert/Josef Schepers: Spieker, „Bauernburgen“, Kemenaden. Bäuerliche Speicherbauten im Münsterland. Ihre Bau-, Funktions- und Sozialgeschichte im europäischen Zusammenhang. Münster 1985.

Peter Ilisch: Ländliche Gesellschaft vor den Toren der Kleinstadt. Billerbecks Bauerschaften in Mittelalter und Früher Neuzeit, in: Geschichte der Stadt Billerbeck, hg. Institut für vergleichende Städtegeschichte, Werner Freitag. Bielefeld 2012, S. 481-504.